

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Staffeln zu treffen und ihre plangemäße Nach- und Einführung zu be- oder sogar zu verhindern, als unmittelbar den Kampf zu unterstützen.

2. Die Landstreitkräfte bewältigen ihre Aufgabe im **Gefecht der verbundenen Waffen**, das von den zum selbständigen Führen des Gefechts befähigten Brigaden getragen wird. Divisionen und Korps setzen die Ziele zur Durchführung der Operationen und unterstützen zum Beispiel durch ihre Verfügungsgruppen.

3. **Schutz der Brigaden gegen Tief- fliegerangriffe** durch den Fla Pz Gepard und durch den bis in mittlerer Höhen wirkende Fla Rak Pz Roland.

Zuführung von Panzerabwehrhubschraubern zu schnell wechselnder Schwerpunktbildung gegen Panzer.

4. Die zum Erfüllen der Aufgaben der Landstreitkräfte in der Verteidigung bei jedem Wetter und bei jeder Tageszeit notwendige Feuerkraft und Beweglichkeit wird nur von **gepanzerten Kampftruppen** geboten. **Ungepanzerte Verbände** werden wegen ihrer Verwundbarkeit und ihrer relativen Unbeweglichkeit nur für besondere Aufgaben in für sie günstigem Gelände zu verwenden sein und sollte hierfür erhalten werden.

Die **gepanzerten Kampftruppen** sollten über folgende **Waffensysteme** verfügen:

- **Kampfpanzer** mit einer Hochleistungskanone, die bis auf 2500 m jeden Feindpanzer vernichten kann.

- **Schützenpanzerwagen**, die über eine Bordwaffe verfügen, die in der Lage ist, den BMP-Nachfolger auf 1500 m zu vernichten, vornehmlich aber zum sicheren Transport von Infanteristen dienen, um sie dort einzusetzen, wo durch Waffenwirkung allein die Absicht nicht in die Tat umgesetzt werden kann, sondern der Mensch unmittelbar gebraucht wird.

- **Raketenjagdpanzer** mit einem von 100 m bis 2000 m wirksamen Panzerabwehrraketensystem, zur Selbstverteidigung der Grenadiere, ist unabdingbar.

5. Kanonenkampfwagen bzw. Begleitpanzer mit einer Maschinenkanone von 35 mm zur **Abwehr von Kampfhubschraubern bis auf 4000 m** (erste Erprobungen wurden vor vier Jahren auf dem Marder-Fahrgestell mit 35-mm- und 57-mm-Kanone vorgenommen) sind erforderlich.

6. Sodann benötigt man **Raketenjagdpanzer** mit einem auf 4000 m wirksamen Panzerabwehrraketensystem auf einer bis zu 15 m ausfahrbaren Plattform, um die Sichtverbindungen zu verbessern und selbst besser geschützt zu sein.

7. Die anderen Truppengattungen sollten in die Lage versetzt werden, ihren Anteil zum Gefecht der verbundenen Waffen beizutragen:

- Verbesserung der Wirkung der **Artillerie** zur Vernichtung gepanzerter Truppen und zum Sperren von Gelände mittels Minen, wie schon jetzt durch Verschießen der AT II mit Feldraketenwerfer.

- Unterstützung der Beweglichkeit durch **Pioniere**.

8. Grundsätzlich wird der **Grad der Technisierung steigen, jedoch auch zur Vereinfachung beitragen**, besonders bei Wartung und Instandhaltung; Mehrfachaufgaben, wie sie jetzt zum Beispiel der Marder bei der Infanterie zu erfüllen hat, werden auf verschiedene Typen aufgeteilt werden, die nicht alle auf Kette laufen müssen, auch gepanzerte Radfahrzeuge sind möglich.

7 Schlussbemerkung

Möge alles dazu beitragen, dass der Kostenaufwand zur Erhaltung des Friedens dient. Hoffen wir, dass es zu einer Minderung der Rüstung kommt und ein relatives Gleichgewicht auf niedrigerem Niveau durch Verhandlung zwischen Ost und West erreicht wird.

(Anmerkung der Redaktion: Leicht gekürzte Fassung des Referates, das Generalleutnant a.D. Hildebrandt am 29. Mai 1981 in der Tagung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft auf dem Wolfsberg gehalten hat.) ■

Bücher und Autoren:

Die deutsche Luftwaffe im Mittelmeer 1940-1945

Von Karl Gundelach. Zwei Bände. 1137 Seiten mit 29 Anlagen (Karten, Tafeln). Europäische Hochschulschriften Band 136. Verlag Peter Lang, Bern 1981. DM 198.-.

Auf über 850 Seiten Text, versehen mit einer Fülle von Quellenangaben, zeichnet der Autor ein in jeder Hinsicht umfassendes Bild des Luftkrieges im gesamten Mittelmeerraum von 1940 bis 1945. Weil es nicht möglich ist, den Inhalt dieses Werkes in wenigen Zeilen zusammenzufassen, müssen einige Hinweise genügen, um zumindest die charakteristischen Merkmale dieses wirklich bemerkenswerten Buches vorzustellen.

Der Luftkrieg aus primär deutscher Sicht wird nicht eindimensional, das heisst durch eine blosse Aneinanderreihung von Schilderungen der verschiedenen Luftkriegsphasen dargestellt, welche keinen Bezug auf die Vorgänge zur See und auf der Erde nehmen. Vielmehr wird sehr deutlich aufgezeigt, welche Bedeutung zum Einsatz der Luftstreitkräfte aller Parteien im Rahmen der Gesamtkriegführung zukam, und

welche kriegsentscheidende Wirkung die Luftkriegsmittel in den meisten Phasen entfalteten. Insbesondere gelingt es dem Autor, die oft komplexen wechselseitigen Beziehungen zwischen den verschiedenen räumlichen und zeitlichen Abläufen überschaubar zu machen und die grundlegenden Zusammenhänge zwischen den See-, Land- und Luftoperationen auf strategischer, operativer und taktischer Stufe klarzulegen. So werden beispielsweise hinsichtlich Malta, dem unversenkbaren Flugzeugträger im zentralen Mittelmeerraum, nicht nur die zahllosen Fliegeraktionen der verschiedenen Kriegsparteien detailliert geschildert, sondern auch alle Einflüsse auf die Vorgänge zur See und auf der Erde erschöpfend dargestellt und im Gesamtzusammenhang treffend analysiert.

Weil das Werk von K. Gundelach, ob schon primär auf den Luftkrieg aus deutscher Sicht ausgerichtet, nicht nur alle Phasen des Luftkrieges im Mittelmeer - von Griechenland bis Gibraltar und von Norditalien bis Ägypten - in gut verständlicher und fachlich kompetenter Weise schildert, sondern gleichzeitig auch den Kriegsverlauf zur See und am Boden in die Betrachtungen integriert und zudem viele wichtige Lehren und Erfahrungen enthält, ist das Buch unseres Erachtens trotz des hohen Preises jedermann zu empfehlen, der sich

für (Kriegs)Geschichte und insbesondere für Probleme des Luftkrieges interessiert.

Ganz speziell die Lehren und Erfahrungen des Luftkrieges, welche im Buch überzeugend herausgearbeitet und in den meisten Fällen durch historische Fakten nicht nur einmal, sondern mehrfach belegt werden, machen das Buch sehr wertvoll, denn die daraus abgeleiteten elementaren Grundsätze der Luftkriegführung sind überwiegend auch heute noch gültig und lassen sich in angepasster Form auf die Situation der Gegenwart übertragen. bs

Handbuch der Bundeswehr und der Verteidigungsindustrie

Von Manfred Sadlowski (Hrsg.). 450 Seiten, illustriert. Verlag Bernard & Graefe, München 1981.

Man könnte dieses Buch auch «Wer ist wer im Militär?» nennen. Es enthält über 400 Lebensläufe und Fotos der Generale, hohen Beamten, Parlamentarier und Industriellen. Es finden sich Anschriften der militärischen Kommandostellen, Schulen, Ämter, Presseoffiziere, Militärattachés usw. - Ein nützliches Nachschlagewerk, wer mit der Bundeswehr oder mit der Verteidigungsindustrie zu tun hat. D.W.